

Pressemitteilung

## Holzwerkstoffindustrie übernimmt in der Coronakrise gesellschaftliche Verantwortung

### Anemon Strohmeier: „Betriebe laufen so lange als möglich weiter“

**Berlin, 18. März 2020:** Der Verband der deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) begrüßt angesichts der Corona-Pandemie das Krisenmanagement der Bundesregierung und die angekündigten finanziellen Überbrückungshilfen. Denn die Wirtschaft sieht sich einer noch nicht dagewesenen Herausforderung gegenüber, in der das klare Signal der Bundesregierung Unsicherheiten für den Fall unvermeidbarer zeitweiser Betriebsschließungen reduziert.

Die Unternehmen der Holzwerkstoffindustrie stehen in der Krise an der Seite der Politik, um Infektionsketten zu unterbrechen und zugleich die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen der Gesellschaft einschließlich der von der Holzwerkstoffindustrie abhängigen Produktionsbetriebe aufrecht zu erhalten:

„Wir sind eine mittelständisch geprägte Branche und tief in den Regionen verankert. Wir leisten mit dem Weiterfahren unserer Betriebe einen gesamtgesellschaftlichen Beitrag und tragen Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Lieferketten – diese nehmen wir an“, sagt die VHI-Geschäftsführerin Anemon Strohmeier. Solange Mitarbeiter nicht gefährdet sind, hält die Holzwerkstoffindustrie daher den Wirtschaftskreislauf und damit die wirtschaftliche Lebensgrundlage der Gesellschaft aufrecht.

„Neben dem primären Ziel der Unterbrechung von Infektionsketten müssen Arbeitsplätze gesichert und Steuerausfälle soweit als möglich vermieden werden – denn so stützen wir auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Staates, die er gerade in der Krise braucht“, betont Anemon Strohmeier.

„Wir produzieren Produkte, die in anderen Unternehmen Wertschöpfung sichern – auf dem Bau, in der Möbel- und Verpackungsindustrie. Diese Lieferketten gilt es solange als möglich zu bedienen.“ Und sei es mit kreativen Lösungen: „Ein Mitgliedsunternehmen wurde aus aktuellem Anlass gebeten, eine überbreite Spezialierrtür für ein Krankenhaus in Mittweida anzufertigen. Innerhalb weniger Stunden wurde sie kostenlos geliefert. Solche Beispiele zeigen, welche Solidarität und Kraftanstrengung die Branche in der Krise aufbringt“, berichtet Anemon Strohmeier.

„Für den Fall der zeitweisen Betriebsschließung geben die finanziellen Staatshilfen aber Sicherheit, insbesondere für den mittelständischen und exportabhängigen Bereich“, erläutert Anemon Strohmeier. „Damit die Maßnahmen greifen ist es aber erforderlich, dass der finanzielle Schutzschild möglichst unbürokratisch aufgespannt wird: Bürokratische Antragsverfahren, hohe Zinssätze und unflexible Rückzahlmodalitäten könnten dazu führen, dass die zugesagten Hilfen in der Wirtschaft nicht ankommen und das Ziel, Insolvenzen zu verhindern, nicht erreicht werden kann.“

Zum Hintergrund: Ende vergangener Woche hatten Bundesfinanzminister Olaf Scholz und Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier verlauten lassen, dass neben arbeitsmarkt- und finanzpolitischen Instrumenten wie der Flexibilisierung des Kurzarbeitergeldes und steuerliche Liquiditätshilfen auch Kredite und Bürgschaften für Unternehmen zur Verfügung stünden. Vergeben werden sie über die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die muss allerdings jeden einzelnen Antrag notleidender Unternehmen prüfen.

Sie wünschen weitere Informationen? Ich helfe Ihnen gerne.

**Alexander Griess**

Pressesprecher

**VERBAND DER DEUTSCHEN HOLZWERKSTOFFINDUSTRIE e.V. (VHI)**

Schumannstr. 9 | 10117 Berlin

Tel. 030 · 280 91 252 | Fax 030 · 280 91 256

[griess@vhi.de](mailto:griess@vhi.de)

[info@vhi.de](mailto:info@vhi.de)